

**Zeitschrift:** Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.  
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

**Herausgeber:** Schweizer Film

**Band:** 8 (1943)

**Heft:** 117

**Artikel:** Ungarischer Filmbrief

**Autor:** Lajta, Andor

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-733393>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Situationsbericht der amerikanischen Filmindustrie

Aus Stockholm wird berichtet:

Die allgemeine Steigerung des Volkseinkommens hat auch die Gewinn- und Umsatzlage der Filmindustrie äußerst günstig beeinflußt. Die wöchentliche Besucherzahl liegt gegenwärtig bei fast 100 Mill., d. h. um 15 % über dem Vorjahr. Die Gesamteinnahmen der etwa 16500 amerikanischen Filmtheater werden auf 1,3 Mrd. \$ geschätzt, d. h. sogar 20 % mehr als im bisherigen Spitzensjahr 1930. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Reingewinnen wider. So erzielte die «Paramount Pictures» in den ersten 9 Monaten 1942 einen Reingewinn von 9278 Mill. \$ gegenüber 7450 Mrd. \$ im Vorjahr, und im 3. Quartal allein betrug er 3445 Mill. \$ gegen 3071 Mill. \$ im Vorquartal. «Columbia» erzielte im 1. Halbjahr einen Reingewinn von 1612 Mill. \$, d. h. das Dreifache des Vorjahrs. Für das Ganzjahr 1942 dürfte die Filmin-

dustrie einen Reingewinn erzielen, der sogar über dem Spitzensjahr 1929 liegt.

Die gute Finanzlage Hollywoods wird durch die kürzliche Auszahlung der rückständigen Filmmeinnahmen, die in Großbritannien eingefroren waren, noch erhöht. Anfang November erhielten die acht führenden Filmgesellschaften eine Auszahlung von 42,5 Mill. \$, wovon 11,3 Mill. \$ allein auf «Loew's Incorporated» entfielen.

Dagegen leidet die Industrie unter einer Reihe von Kriegsfolgen, wie vor allem der Vorschrift, daß die Szenerien keines Films an neuem Material mehr als 5000 \$ verbrauchen dürfen.

Die Sorgen der Schauspieler entstanden aus der Vorschrift von James Byrnes. Es darf kein Filmstar ein Reineinkommen von mehr als 25 000 \$ beziehen. Dabei ist zu bedenken, daß das Reineinkommen mancher Filmstars, wie von Bing Crosby, sich auf bis zu ½ Mill. \$ jährlich belief.

Die einzelnen Gruppen und Kommission vereinigten sich während der Tagung in verschiedenen Sitzungen, in denen einzelne zeitgemäße Fragen zur Behandlung gelangten. So wurden u. a. aktuelle Fragen des Kinogewerbes besprochen, besonders was die Normalisierung der Eintrittspreise, der Wiedergabeapparaturen und die Existenzmöglichkeiten der Schmalfilmtheater angeht. An der Schlußsitzung gab Generalsekretär Melzer seinen zusammenfassenden Gesamtbericht ab, worin er konstatierte, daß die Budapest Generalversammlung wertvolle Arbeit geleistet und alle zeitgemäßen Fragen des europäischen Films behandelt habe. Es konnten wichtige Abmachungen für eine ausreichende und qualitativ hochwertige Filmversorgung der Mitgliedsländer getroffen werden. Sodann wurde ein besonderer in- und ausländischer Mustervertrag unterbreitet und die Standardisierung der technischen Apparate und Ersatzteile beschlossen. Um den Dokumentarfilm zu fördern, ist seine zollfreie Einfuhr neben anderen Vergünstigungen geplant.

Im Laufe der sechstägigen Verhandlungen wurden folgende Kommissionssitzungen abgehalten: Ausschuß für inländische Normalverträge, Fachgruppe Produktion, Export-Import Austausch, Fachgruppe Kulturfilm, Fachgruppe Lichtspieltheaterbetrieb.

Nach dem offiziellen Programm fand ein Bankett statt, bei dem ein gemütlicher Gedankenaustausch vor sich ging, wo zu genug Stoff vorhanden war, haben die Teilnehmer der Tagung doch während ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt Ungarns die Anlagen der drei Filmstudios besichtigt, die königlichen Weinkellereien (!) besucht, der feierlichen Wacheablösung an der Ofner-Burg beigewohnt, eine festliche Opernvorstellung erlebt und am Heldendenkmal für die IFK einen Ehrenkranz niedergelegt. Man darf somit in allen Beziehungen von einer glückten Veranstaltung sprechen.

Andor Lajta.

## Ungarischer Filmbrief

(Von unserem Budapest Korrespondenten.)

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand hier die Sitzung des Hauptausschusses der Internationalen Filmkammer (worauf wir in unserer Januarnummer berichteten, d. Red.). Etwa 100 ausländische Gäste waren anwesend; sie fanden auf der idyllischen Margaretheninsel Unterkunft. Die Schweiz und Schweden waren amtlich nicht vertreten, und Präsident Volpi konnte aus Familienrücksichten nicht anwesend sein, ebenso vermißte man den ungarischen Vizepräsidenten der IFK, Sektionsrat von Balogh, der seit Monaten sehr krank darunterliegt.

Die feierliche Eröffnung der Tagung fand in der «Redoute» statt, wo der Staatssekretär im Unterrichtsministerium, Baron Julius von Wlassisch, die Gäste herzlich begrüßte, und nach ihm sprach der ungarische Unterrichtsminister H. Szinnyey-Merse, wobei er der künstlerischen Bedeutung des Films huldigte. Er hob auch die Bedeutung des ungarischen Films hervor und ersuchte die Gäste, während ihrer Anwesenheit diesen Film kennen zu lernen, der seine spezifischen volksbelebrenden Ziele verfolgt wie die meisten der ungarischen Filme. Nach dieser Ansprache sandte man Begrüßungstelegramme an den ungarischen Reichsverweser Nikl. von Horthy, Reichsminister Jos. Goebbels und Präsident Graf Volpi. Dann hielt Generalsekretär Karl Melzer seinen, auch an dieser Stelle bereits auszugsweise gewürdigten Vortrag über die «Aufgaben und Ziele der Internationalen Filmkammer». Er betonte, daß auf den europäischen Film ganz besondere

Aufgaben warten, er müsse mehr als bis anhin den Geist der Zeit verstehen. Auch müsse man für den Filmnachwuchs auf künstlerischem wie auf technischem Gebiete sorgen, wozu die IFK bereits größere Stipendien ausgesetzt hat, um begabten Fachleuten die Auslandsstudien zu erleichtern. Zu den nächsten Hauptzielen der Filmkammer gehöre — fuhr der Redner fort — das Filmclearing, die gerechte und notwendige Verteilung des Rohfilms, damit auch die kleineren Produktionsstaaten genügend Rohmaterial erhalten.

## Deutsche Produktionen

(Von unserm Korrespondenten.)

Berlin, Mitte Januar.

### Studiofilme mit größeren Folgen.

Seit einigen Jahren hat der Produktionschef der Tobis, Herr von Demandowski, in aller Stille für seine eigene Produktion ein Studio eingerichtet, in welchem junge Regisseure erprobt werden. Es handelt sich hierbei nicht um die altbekannten «Probaufnahmen», sondern um regelrechte kleine und in sich abgeschlossene Filmchen. Herr von Demandowski liebt es, seinen jungen Leuten eine soweit als irgendmöglich gehende Freiheit einzuräumen. Sie dürfen sich den Stoff selbst auswählen und in der ihnen eigenen Art gestalten. Da diese Filme nur der Erprobung des Talentes dienen sollen, brauchen Rücksichten auf

Öffentlichkeit, Publikumsgeschmack, Zeitumstände etc. nicht geübt werden. Der angehende Regisseur darf hier inszenieren «wie ihm der Schnabel gewachsen ist» — dann ist auch aus seiner Arbeit am deutlichsten Handschrift, Eigenart und Können zu erkennen. Besonders interessant ist es, wenn einmal zwei Regisseure sich am gleichen Stoff versuchen — was mehrmals geschah. Man sieht dann zwei in der Grundidee und Handlung gleiche, in der Ausführung aber völlig verschiedene Filme.

Merkwürdige, absonderliche Filme sind dabei entstanden, auch verunglückte, langweilige, aber auch eine Reihe höchst amüsanter, sprühend lebendiger, handfest gründlicher und auch künstlerischer Filmchen;